

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittag 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeige in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 15,000 Exemplare.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Einspalt“ die Zeile 2 Ngr.

Dresden, den 6. Juni.

Der Secretär bei dem Ministerium des Innern, Regierungs-Assessor Lehmann, ist zum Regierungsrath, der Amtshauptmann Graf zu Münster, zehner in Hochflitz, zum Amtshauptmann in Blauen, die Regierungs-Assessoren Freiherr v. Seidenborff zu Leipzig, Freiherr v. Haufen, bisher zu Zwickau, und Dertel, bisher in Waupen, sind als Hilfsarbeiter bei den Kreisdirectionen zu Leipzig, Dresden und Zwickau zu Regierungsräthen ernannt worden.

Vor Kurzem begab sich die königl. Staatsanwaltschaft in das sonst so friedliche Köpchenbroda, um an Ort und Stelle sofort Angehörige und Zeugen zu vernahmen und die Untersuchung wegen eines nicht geringen Verbrechen einleiten zu können. In der dortigen sogenannten Eisenbahnstraße nämlich, welche von der Reizner Straße über die Bahn inmitten der Häuser in den Markt hinein führt, befindet sich rechts eine kleine Schankwirtschaft, vor welcher ein kleines, niedliches Gärtchen liegt. Das Ganze gehört der Wittwe Odert. Dort entstand eine so bedeutende Schlägerei, daß einer der Beteiligten nicht lange darauf gestorben ist. Es soll nämlich ein Hieb über den Kopf den Tod herbeigeführt haben. Es wurden vier Personen sofort verhaftet, die noch jetzt in Dresden sich befinden und wohl einer nicht geringen Bestrafung entgegen zu sehen haben. Leider sind auch Familienmitglieder dazwischen verwickelt.

Bei der in den letzten Tagen des vorigen Monats von der Militär-Examinations-Commission abgehaltenen Prüfung von Officiers-Aspiranten, namentlich aus dem Civilstande, hat sich ergeben, daß nur zwei Drittheile der Geprüften so weit vorgebildet waren, um denselben den Eintritt in die Armee als Avantagiere gestatten zu können, während die übrigen einen so geringen Standpunkt des Wissens gezeigt haben, daß sie bis auf Weiteres zurückgewiesen worden sind. Hierbei bemerken wir, daß die Prüfungskommission auf gründliche Kenntnisse im Deutschen und in der Mathematik hauptsächlich Werth legen soll.

Die gestern gegen George Widan aus Drehsa wegen Diebstahls angelegte Hauptverhandlung konnte wegen Nichtercheinens des Hauptzeugen, des Gutsbesizers Winkler in Kleinpeitzig, nicht abgehalten werden.

Eine solche Fülle, wie seit zwei Tagen im Broekmann'schen Amphitheater auf der Circusstraße sich bemerkbar macht, hat nur Prof. Bach und Präussler erlebt. Am Donnerstag Abend war das Theater Kopf an Kopf besetzt und namentlich hatte ein sehr gemähltes Publikum die ersten Plätze vollständig occupirt. Das Officierscop war sehr zahlreich vertreten. Es ist dies nur eine Fortsetzung des Besalls, den Herr Broekmann in Breslau gemietet. Die reisenden Pferdchen und Affen sind bereits die Lieblinge des Publikums geworden, und wie große Künstler werden sie stürmisch empfangen und applaudirt. Es wird dies jedenfalls ein Grund für die Direction sein, recht lange hier zu bleiben. Das Programm ist fast täglich ein neues.

Interessant für Feldbesitzer ist folgendes Rettungsmittel aus Raupengefahr. Um nämlich die Raupen auf einem Krautfelde zu vertilgen, bringe man einen Saft voll Waldameisen auf den Acker. Es hat sich in der Erfahrung bewährt, daß am anderen Tage alle Raupen durch die Ameisen vernichtet waren.

Auf erfolgten Hilferuf wurde in vorvergangener Nacht unterhalb der Terrasse eine Frau aus der Eibe gerettet, die in selbstmörderischer Absicht dort ins Wasser gegangen, aber noch vor dem Erliegen ihre That von Rete befallen worden war und deshalb laut nach Rettung gerufen hatte. Nachdem diese gelungen, konnte sie sich in ihre Wohnung zurück begeben, da augenblicklich Nichts darauf schließen ließ, daß ihr der Vorfall etwas geschadet hätte.

Eines Actes roher Brutalität hat sich ein hier conditionirender Fleischergehilfe schuldig gemacht. Derselbe hat nicht allein einen bei seinem Meister in der Lehre befindlichen Burtschen vor vierzehn Tagen so geschlagen resp. gemißhandelt, daß derselbe jetzt noch das Bett hüten muß, sondern er hat auch sich dieser Tage an dem eigenen Sohne seines Brodherrn in größlicher Weise vergrißen und denselben so zugerichtet, daß sich Letzterer veranlaßt sah, den Schnap der Behörde deshalb anzuweisen.

Eine curiose Einrichtung besteht auf der Dresden-Berliner Eisenbahn. Man pflegt nämlich zu den Courierzügen in Röberau eine ganze Reihe von Viehs von anzuhängen. Sobald der um halb 5 Uhr in Dresden abgehende Courierzug in Röberau aus der Verwaltung der Leipzig-Dresdner Eisenbahn in die der Anhaltischen Direction übergegangen ist, erhält derselbe einen Zuwachs von acht bis zehn Wagen, aus welchen heraus blühende Schafe, grüne Schweine, brumende Ochsen und brüllende Kälber den Haupt aus dem Schlafe emporsahrenden Passagieren ein klägliches Lied vor-

singen. Die armen Thiere haben Stundenlang oft in der Nacht läute auf dem Röberauer Bahnhof ihre Mitreisenden von Dresden erwartet, und es ist für Letztere, welche des Eltzugs wegen erhöhte Fahrpreise zahlen müssen, kein Vergnügen, auf jeder Station das Klagegeschrei von Neuem zu hören und endlich unter Gebrüll, Seufzern und Begrüßen in die Metropole des preussischen Staats einzufahren. Viehtransporte sollten entweder nur mit Güterzügen combinirt werden oder im Interesse der sich in keiner beneidenswerthen Situation befindenden Vierfüßler möglichst rasch in besonderen Zügen vor sich gehen. Wenn sich die Mitglieder des Thierchutzvereins hier ins Mittel legten, so würden sie Manches zu verbessern finden. Sie würden hierbei ganz gewiß auch des Besalls des hohen Reisenden gewiß sein, der sich am Donnerstag von Dresden zur Erfüllung seiner Pflichten als Reichstagsmitglied nach Berlin begab; es war dies Se. K. H. der Prinz Albrecht von Preußen, auf welchen die mangelhaften Einrichtungen der Anhalter Bahn nicht den besten Eindruck gemacht haben. Auf andere Uebelstände dieser Bahn kommen wir später zurück.

Auf der Vöbtauerstraße sagte ein dortiger Chauffeur vor gestern einem Mann ab, der am hellen Tage mit einem kleinen Handbeil die an der Straße stehenden Bäume anhaute und diesen Fessel, wie sich später ergab, nicht nur an einigen Bäumen ausgeübt, sondern an mehr als einem Duzend derselben wiederholt hatte. Ob dieser That bloßer Muthwillen, bloße Bosheit zu Grunde gelegen, oder ob man mit Rücksicht auf die Person des Thäters, der ein hiesiger Bürger und Meister ist, nicht vielmehr annehmen muß, daß er in einem Zustande geistiger Störung diesen Fessel verübt hat, darüber hat sich natürlich sofort kein festes Urtheil gewinnen lassen.

Am 3. d. Nachmittags beim Ausbruch eines Gewitters verunglückte ein beim Bau des Böhmlöhalsbuchs bei Frankenberg beschäftigter Maurer dadurch, daß er, im Begriff, sich vor dem Regen zu schützen, in einer Höhe von circa 40 Ellen von dem Bauducte herabstürzte. Schwere Verletzungen durch Arm- und Beinbrüche führten seinen baldigen Tod herbei.

Von Seiten der Dampfsschiffahrtsdirection ist die gewöhnlich erwünschte Einrichtung getroffen worden, daß von jetzt an auch Nachmittags 4 Uhr ein Schiff von hier nach Wilna abgeht.

Nächsten Sonntag, den 7. Juni, wird der zoologische Garten wieder zu dem kleinen Eintrittspreise von 3 Ngr., resp. 1 Ngr. geöffnet sein.

Das von dem sächsischen Leutnant Niersch vorgelegte verbesserte Zündnadelgewehr hat zwar auch in Berlin vielen Beifall gefunden, es ist indes nicht allzuviel Aussicht, daß dasselbe eingeführt wird. Gleichzeitig mit Herrn Leutnant Niersch hat nämlich ein preussischer Major der in Spandau befindlichen Gewehrprüfungs-Commission ein Modell vorgelegt, das auf ähnlichen Grundgedanken wie das des Herrn Niersch beruht. Ueberhaupt wird in der Erfindung neuer, verbesserter Nordmaschinen das Größtartige geleistet. Der gedachten Commission sollen nicht weniger als 120 verschiedene Entwürfe, Modelle und Vorschläge zu Verbesserungen des Zündnadelgewehrs vorliegen. Manche derselben liegen so nahe, daß man sich fragt, wie es denn gekommen, daß ein so ausgezeichnetes sich nicht gefunden ist und daß Zündnadelgewehr in vieler Hinsicht so complicirt gemacht hat. Es ist eben die alte Geschichte vom Ei des Columbus. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen, doch sollen andere Vorschläge noch eine größere Einfachheit bewirken, als die an sich treffliche Erfindung des Herrn Leutnant Niersch. Es steht demnach eine Umarbeitung aller Zündnadelgewehre zu erwarten. Aber heutzutage ein Gewehr zu erfinden, das die größte Tödtungsfähigkeit mit der größtmöglichen Einfachheit verbindet, das ist der Mann des Jahrhunderts. Und das Alles um des lieben Friedens Willen!

Der Director des Central-Bureau's für gerichtliche Schriftvergleiche, Adolph Henze in Neu-Schönfeld bei Leipzig, welcher bekanntlich einen Preis von Einhundert Thalern auf die beste deutsche National-Handschrift aussetzt, macht eben über die Entscheidungen des Preisrichtercollegiums folgende Resolution bekannt. Von 50 Preisrichtern, welche ihr Gutachten über die ihnen vorgelegten Concurrentenschriften abgaben, haben sich 33 zu Gunsten des Concurrenzalphabetes des Gymnasiallehrers Gostly in Cottbus entschieden und seine Schrift des ausgezeichneten Preises würdig erachtet. Veränderungen an Gostly's Schrift, welche die Majorität des Preisrichtercollegiums vorgelegt, sind angenommen und im Geiste der Concurrenzbedingungen ausgeführt worden. Dem Gymnasiallehrer Gostly in Cottbus, welcher somit zum glücklichen Preissträger erkoren worden, ist diese frohe Nachricht als Bingsgruß telegraphisch mitgeteilt und ihm gleichzeitig der ausgesetzte Preis von Einhundert Thalern als Ehrenlohn zugegangen.

Am Nachmittags des 3. Juni entlud sich in der Gegend von Dahlem ein schweres und langandauerndes Gewitter. Der Blitz schlug an verschiedenen Orten ein, ohne jedoch zu zünden.

Endlich schlug er auch in das Stallgebäude des Gutsbesizers Pähler in Kleinböhsa, tödtete daselbst ein Pferd und setzte das Gebäude selbst in Flammen. Stall, Scheune und Schuppen Pählers brannten nieder, das Feuer pflanzte sich aber noch weiter fort und hat auch Scheune, Seitengebäude, Schuppen und Pferdestall des Gutsbesizers Engler in kurzer Zeit sowie ein Seitengebäude des Gutsbesizers Engler in kurzer Zeit in Asche gelegt. Nur mit großer Mühe konnte eine noch weitere Ausbreitung des Feuers verhindert werden. An demselben Tage hat auch der Blitz in Oschag an verschiedenen Stellen eingeschlagen, ohne jedoch zu zünden.

Dem Vernehmen nach geschähen aus hohen Kreisen unserer Stadt vielfache Anläufe der Herber Königlichen Aquarellbilder. Besonders scheint man die „musikalische Capelle“ im Auge zu haben, die mehrfach gewünscht wird und ganz besondere Liebhaber herbeizieht.

Am Donnerstag trieb sich ein junger Mensch von etwa 16 bis 17 Jahren so lange auf dem Stützplatz speculirend umher, bis er aus einer dazwischen Treibende ein Paar Beinkleider gestohlen hatte, ohne daß es die Eigenthümerin sah. Ein Kohlenfuhrmann, der in der Nähe mit seinem Gefährt stand, bemerkte dies und gab der Eigenthümerin einen Wink, worauf ein gelber Dienstmann auf den Dieb Jagd machte und ihn in der Nähe der Gasanstalt arreirte.

Wie man Kinder nicht genug überwachen, und wie man ihnen nicht oft genug einschärfen kann, nicht mit Feuer zu spielen, dafür liefert einen neuen Beweis ein Vorfall, der sich vorgestern auf der Camener Straße zugetragen hat. Dort nämlich machten sich vorgestern zwei Schulknaben das Vergnügen, in einem Hofe eine Parthie Heu und Stroh auf einen Haufen zusammen zu tragen. Dagegen würde sich nun freilich nicht viel haben sagen lassen. Als aber plötzlich der eine Knabe ein Streichhölzchen aus der Tasche nahm, dasselbe anzündete und dann damit das Stroh anzündete, so daß die helle Flamme sofort hoch emporschlug, so hätte wegen der unmittelbaren Nähe eines mit Stroh und Heu gefüllten Schuppens daraus leicht die größte Gefahr für die umliegenden Häuser entstehen können, wenn es nicht gelungen wäre, das Feuer sofort wieder zu löschen. Davon freilich hatten die Knaben nicht gedacht, welchen Schaden sie durch ihr Thun anrichten konnten. Mögen sie, und mit ihnen alle anderen Knaben daraus die Lehre ziehen, allen Unfug mit Streichhölzchen hinfünftig zu unterlassen.

Am 3. d. Mittag suchte sich in dem ersten Steinbruche unterhalb der Anorre bei Meißner der Steinbrecher Liebschneider von Vorbrücke mit zwei Kollegen ein schattiges Plätzchen, um daselbst kurze Mittagsruhe nach schwerer Arbeit zu halten. Er stand nicht wieder auf. Während er ruhte, löste sich ein Felsstück, stürzte herab und zermalnte ihn; die beiden Andern sind unbeschädigt davon gekommen.

Am Donnerstag, und zwar in der zwölften Stunde, entstand in einer Restauration auf der Landhausstraße ein so starker Lärm, der sich auf der Straße fortpflanzte, daß endlich die Sicherheitsbehörde einschreiten mußte. Es soll, wie wir hören, zu mancherlei Verhaftungen gekommen und derartige nächtliche Ruhestörungen nicht zum ersten Male vorgekommen sein. Es läßt sich denken, daß die Anwohner in nicht geringer Aufregung waren.

r. Freiberg, am 4. Juni 1868. Konnten wir uns in unserm doch sonst so rauhen Freiberg heuer auch einmal eines warmen duftenden Frühlings erfreuen. Unsere herrlichen Promenaden, denen freilich mehr und mehr die epheumrankten Mauern und mittelalterlichen Wälle weichen müssen, waren während der verflohenen Festtage recht bunt belebt. An Concerten fehlte es auch nicht und ein neuer prächtiger Raffegarten „das Schillerlöschchen“, welches in seiner Anlage hinsichtlich der Schönheit wohl sich jedem derartigen Etablissement Dresden an die Seite stellen kann, bot ein recht reges Leben. Die den nördlichen Theil der Stadt umgränzenden Teiche, auf denen sich solche Schwäne und schlafende Gänselein schaukeln, gaben den alten Anlagen einen zauberhaften Reiz. Am zweiten Pfingstfesttag ereignete sich an den zwischen dem Kreuz und Reihnertshor gelegenen sogenannten Schillerlöschchen eine Scene, welche eine große Anzahl Promenirender gefesselt hielt. Ein von hier gebürtiger Dresdner Lehrer, Dr. J., welcher während der Feiertage zu Besuch hier weilte, machte sich das Vergnügen, seinen geliebten weißen Pudel seinen Stock aus den Teich holen zu lassen. Entweder hatte sich der Stock oder der Hund im Schilf verfangen, so daß der Herr wie die Zusehenden an ein Ertrinken des liebenswürdigen Thieres glaubten. Dr. J. war kurz entschlossen, er entleibete sich soweit, als es die Schickslichkeit erlaubte, sprang in den Teich, erreichte schwimmend seinen Hund und brachte ihn glücklich zur großen Freude der sich indessen versammelt habenden Menge an das Ufer zurück.

Essau, 3. Juni. Nachdem schon gestern am frühen Morgen mächtige große Plakate verkündeten, daß Mens 6 Uhr

der Grundstein zu dem neuen Schützenhaus gelegt werden sollte, wurde dieser feierliche Actus zu einem wahren Volksfeste, indem sich eine große Menge Publikum aus allen Ständen dieser Stadt und Umgegend eingefunden, welche an der Feierlichkeit den regsten Antheil nahmen. Das neue Schützenhaus wird eine neue Stierbe der Stadt.

Aus Seiffhennersdorf bei Rumburg, nahe an der böhmischen Grenze, erhalten wir folgende, allerdings traurige Notiz. Wenn schon am zweiten Pfingstfeiertag ein so starkes Schloßwetter mit Sturm wüthete, daß es die Felte auf dem Schießplatze, namentlich das Schützenzelt abdeckte und auseinanderriß, so war der vergangene Donnerstag ein noch schrecklicherer für den Ort und die Umgegend, umso mehr, als 4 Menschen ihren Tod fanden. Drei Gewitter nämlich fielen über Seiffhennersdorf und kämpften gegeneinander, während ein stundenlanges unermesslicher Plagregen herniederströmte. Als bald erkundete der Ruf: „Das Wasser kommt!“ Und so war es auch. Die Straße von Rumburg fluthete der Strom daher, immer mehr wuchs die Wassermasse, so daß mit aller Anstrengung die im Parterre der Häuser sich befindenden Leute gerettet werden und mittels Leitern ins obere Stockwerk steigen konnten. Alles rettete. Menschen, Vieh und Habfeligkeiten, was nur konnte, selbst fremde Anwesende legten dabei gastfreundlich die barmherzige Hand an. Schon in der ersten Viertelstunde war Alles ein einziger See, mehrere Elen hoch, aus dem nur Bäume, Häuser und Spigen der Bäume hervorragten. Ein Fleischer, zwei Frauen und ein Gutsbesizersohn ertranken. In dem an Seiffhennersdorf grenzenden, aber schon in Böhmen liegenden Dorfe Wannsdorf riß die Fluth ein Haus nieder.

Warbach bei Rogwin, den 3. Juni. Heute Nachmittag nach 1 Uhr kam hier ein starkes Gewitter zum Ausbruch. Gegen halb 2 Uhr geschah ein fürchterlicher Schlag — wenige Minuten darauf ein zweiter. Nicht lange, so tönte der Ruf „Feuer!“ durchs Dorf und die Sturmglode gab ihr banges Zeichen. Der erste Blitzstrahl hatte das Wohnhaus des Gutsbesizers Mai in Oberwarbach getroffen und hatte gezündet. Bald standen sämmtliche vier Wirtschaftsgebäude in Flammen. Zum Glück stand das Mai'sche Gut etwas isolirt und war die Luft ruhig, so daß das Feuer nicht um sich greifen konnte. Auch waren 4 Spritzen (die unsere und 3 aus den Nachbardörfern) herbeigeeilt, die Flamme vom Weitergreifen abzuhalten. Menschen und Thiere sind nicht verunglückt, außerdem ist das Viehwohlthier ebenfalls gerettet. — Der zweite Strahl galt dem Wohngebäude des nicht weit von Mai entfernt, schräg gegenüberwohnenden Gutsbesizers Wirsich, wo derselbe mehrere Deden und Wände beschädigte, in die Wohnstube drang, die um den Vater verarmten Kinder auf die Seite warf und hinausfuhr, ohne zu zünden.

Berlin, Freitag, 5. Juni, Vormittags. Der an den Reichstag gelangte Entwurf einer Gewerbeordnung für den Norddeutschen Bund wird allerdings nicht zurückgezogen, dürfte aber in der gegenwärtigen Reichstagsession auch nicht mehr zur Berathung kommen, sondern für die nächste Session zurückgestellt werden. — Wie man in unterrichteten Kreisen versichert, ist Graf Bismarck, obwohl bereits in der Besserung begriffen, zur Zeit doch noch so leidend, daß er während der Dauer der demnächstigen Session nicht mehr wird im Reichstage erscheinen können. (Dr. J.)

„Der Papst lebt herrlich in der Welt.“ so singt und sagt man, aber von dem wirklichen Tagewerk eines Papstes haben die Wenigsten einen Begriff. Zwei Journalisten, welche für das Pariser „Coenement Illustré“ nach Neapel geschickt wurden, geben in dem genannten Blatte von Rom aus folgenden interessanten Detail über die Lebensgewohnheiten Pius IX. Der Papst ist ziemlich groß und dick, ohne gerade schmerzbauchig zu sein. Sein Cabinet ist ein ziemlich kleines und niedriges Zimmer mit rothen Vorhängen und mit einer sehr billigen Tapete versehen. Es steht nichts weiter darin als ein vieredriger Tisch mit einer Decke darüber, ein Fauteuil und zwei Stühle. In den großen officiellen Empfangsalons ist Alles mit Seide ausgeschlagen. Das Schlafzimmer hat gelbe Vorhänge und keinen Teppich, der Fußboden ist mit Wiesen gepflastert und das kleine Bett von Eisen und ohne Vorhänge. Auf seine Person hält er sehr viel, seine weißen, sehr runden Hände werden zur Hälfte von weißen Manschetten verdeckt. Um 6 Uhr Morgens steht der Papst auf, rasirt sich selber und lieft in einer kleinen Privatcapelle seine Messe. Ist dieselbe vorüber, so hört er eine andere. Um 8 Uhr trinkt er eine Tasse Schokolade, und eine halbe Stunde darauf beginnt der Empfang seiner Minister. Der Cardinal Antonelli kommt täglich nach dem Vatican, nur in Verhinderungsfällen vertritt ihn Monsignor Marini. Alle Tage der Woche, jeter an seinem Tage, arbeiten die anderen Functionäre mit Sr. Heiligkeit. Gewöhnlich ziehen sich die Minister um halb 11 Uhr zurück. Dann beginnen die Audienzen, die bis 1 Uhr dauern. Um 2 Uhr zieht sich der Papst zurück und speist. Seine Mahlzeit ist sehr bescheiden und den Schluß macht gewöhnlich Zuderwerk, von dem die Italiener überhaupt große Liebhaber sind. Von halb 3 bis kurz nach 3 Uhr wird Mittagstube gehalten, dann lieft er sein Brevier und um halb 6 Uhr fährt er in einem vier-spännigen Wagen, nur von zwei jungen Priestern begleitet, spazieren. Wenn es die Witterung gestattet, steigt er aus und macht eine Promenade zu Fuß, mitunter in die östlichen Theile der Stadt. Freilich ist er dabei nicht sehr allein, denn aus der Ferne folgen schweigend Hunderte von Menschen, welche die Reugier tröbt. Regnet es, so verliert sich Sr. Heiligkeit in die Galerien des Vaticans, doch nur in den Stunden, wo die Besucher schon fort sind; er ist ein großer Liebhaber von Antiken, und die vielen Ausgrabungen, die er bekändig machen läßt, sowie unzählige Restaurirungen von Kunstwerken beschäftigen dies. Nach seiner Rückkehr beginnen wieder Audienzen und dauern meist bis 10 Uhr Abends. Dann zieht er sich wieder zurück, nimmt ein Souper ein und begiebt sich um 11 Uhr zur Ruhe. Am andern Tage wiederholt sich dasselbe Leben. Obwohl Sr. Heiligkeit schon sehr alt ist, singt sie noch sehr gut und spielt auch Violoncell. Als ich, erzählt der oben erwähnte Correspondent des „Coenement Illustré“, mit meinen Genossen enttrat, sagte mich der Kämmerling am Kermel, um mich zum Niederkommen zu nöthigen.

Aber der Papst bemerkte das und erließ uns die Anlehnung, indem er uns zu dem Tische hinwies, an dem er saß. „Aha, das sind ja die beiden befreundeten Journalisten.“ sagte der Greis, „welche nach Neapel gehen!“ Darauf sprach er viel von Neapel und fragte, wie uns Rom gefiel, indem er hinzusetzte, man könne hier sehr ungenügend leben. Nachher nahm er zwei Photographien, die ihn darstellten, sagte mit seinem Lächeln: Ich will etwas für Journalisten Passendes darunter schreiben, und setzte mit fester Handschrift unter beide Bilder: Diligite veritatem, Viam Dei! Darauf gab er uns die Bilder und reichte uns die Hand. Er ist sehr leutselig und sprach ein Französisch mit sehr stark italienischem Accent. Er machte uns im Allgemeinen den Eindruck eines alten fröhlichen, ruhigen Mannes, der sich nicht viel um die Dinge der Außenwelt kümmern mag.

Ein Seitenprung und seine Folgen. Die „Presse“ schreibt aus Wien: „Vielen Spaß in Sportmänteln verursacht ein kleines Naheur, das in der vergangenen Rennen Octave einer unserer reizendsten Reiterinnen zugeflogen. Besagte Amazone — vorzüglich wegen ihrer Vorliebe für geschickte Brooms und wappengeschmückte Metallkämme bekannt — ritt eben die große Allee herauf, als gegenüber dem Thiergarten ihr Pferd scheute und einen Seitenprung machte, der sie zwar nicht aus der Contenance brachte, aber doch Ursache ward, daß die Centaurin es ver schworen hat, nie mehr ein Pferd zu besteigen. Nur Wenige wissen um den Grund, und wenn wir so indiscret sind, ihn zu verrathen, geschieht es nur zur Warnung und Danaachachtung ähnlich stultischer Reiterinnen. Die fähne Reiterin that sich nämlich viel zugeut auf ihre schönen Perlenzähne und liebt es, die Wirkung ihrer übrigen Körpertheile durch ein bezauberndes Lächeln zu erhöhen. Dieses bezaubernde Lächeln soll namentlich majestätisch wirken, wenn die Dame hoch zu Ross sitzt und den hellen Blick der Smalts zwischen ihren üppigen Lippen einen fragenden Blick aus ihren großen braunen Augen zu Hilfe schickt. So manches Männerherz, das unvorzigt in Augenblicke ausgeharrt und unversehrt aus dem Reizfeuer eines ganzen Balletcorps hervorgegangen, ist vor diesem Blick, vor diesem Lächeln geschmolzen. Zu solch einem Lächeln und Blick hatte die Amazone sich eben angeeignet, sie galten einem jungen ausländischen Cavalier, dem der Ruf der Unüberwindlichkeit nach Wien vorausgegangen, als ihr Pferd den heimtückischen Einsall hatte, auf die Seite zu springen. Das Schrecklichste geschah. Durch die Erschütterung bewegen, sahen sich zwei der allerliebsten Oefenbeinjüngchen veranlaßt, dem Vulkanitgebirg der schönsten Dame: rasch Adieu zu sagen und ein weiches Bett im Schotter der Allee zu suchen. Die Reiterin war im Galopp dem verhängnißvollen Schauspiel entleilt, aber ein dienstfertiger Kofjunge, wie sie sich auf dem Prater-Rasen herumtreiben, hatte nichts Eiligeres zu thun, als die Blüchlinge aufzulesen. Vor Nachahmung wird gewarnt! Doch konnte er ihre Herrin nicht mehr einholen und mußte sich mit dem Trinkgeld begnügen, das ihm ein Besucher der Amazone, als der „fementale Reife“ bekannt, für Ueberlassung des Fandels heftig Rückstellung an die Eigenthümerin auszahlte. Wie böse Clubjungen erzählen, sollen jedoch die beiden Jüngchen nicht an die Amazone zurückgelangt, sondern vom Ersterer seiner vielgerühmten Sammlung „weiblicher Curiosa“ einverleibt worden sein.“

Die persönliche Erscheinung des gefallenen Abyssinier-Königs beschreibt ein Correspondent der „Times“, welcher ihn als Leichnam gesehen hat, in folgenden Worten: „Das Gesicht, wie wohl sehr dunkler Färbung, hatte durchaus nichts von Reiz an sich. Die Züge waren schön geschnitten, doch mehr auf Kraft und Entschlossenheit, als auf Feinheit oder Bartinn deutend, die Stirn massig und gekammet, die dünnen und engegeschlossenen Lippen von seltener Festigkeit des Willens zeugend; die Gestalt klein und schwächlich, aber wohl und fest gebaut, dabei sehr verkrüppelt und abgemagert, muthmaßlich in Folge der fortwährenden Strapazen und Aufregung der letzten Jahre, verbunden mit fast täglicher Ausschweifung. In seinen besten Tagen mag Theodor's persönliche Erscheinung alles Lob seiner Demüthigkeit gerechtfertigt haben; aber das jämmerliche Leben in der letzten Zeit hatte seinem sonst imposanten Gesichte, wenigstens als ich es sah, das Gepräge grober Sinnlichkeit aufgedrückt. Herr Holmes, ein vorzüglicher Kunst-Dilettant, hat in dessen ein Portrait von ihm gemalt, das von Allen, welche den berühmten oder berüchtigten Kaiser von Abyssinien kennen, für höchst ähnlich erklärt wird, und dessen Veranschaulichung wird die bezügliche Reugier in Europa befriedigen. Seine Leiche wurde seiner Wittwe zur Verfügung gestellt — oder richtiger, seiner Hauptwittwe, denn es giebt wenigstens zwei solcher königlicher Damen, und wer zählt die vielen halb-königlichen? — Auch in Abyssinien gilt nämlich, wie es scheint, die orientalische Sitte, daß jedes Weib, auf welches ein huldvoller Blick des Monarchen fällt, sofort für Sr. Majestät bei Seite gestellt wird, und da Theodor beständig auf dem Marsche und seine Reigungen, wenigstens in der letzten Zeit, sehr kurzweilig waren, so wuchs sein Harem, gleich jenem seines vorgebliehen Stammvaters, des weisen Salomo, bald ins Große, woran ihn sein „Christenthum“ durchaus nicht behinderte. Als während der Unterhandlungen Lieutenant Prebeaux dem Könige sagte, er habe, wenn er sich und die Festung Magdala übergebe, für sich und seine Familie eine ehrenvolle Behandlung zu erwarten, rief derselbe mit einer eigenhümlichen Mischung von Humor und Entrüstung: „Was versteht euer Anführer unter meiner Familie? Ist er darauf gefaßt, ein Tausend aufzunehmen?“ Bei der Niederbreunung Magdala's wollte man die Kirche schonen, aber trotz der getroffenen Vorsichtsmaßregeln wurde sie von den Flammen ergriffen, und bald war sie sammt der Kaiser und Königsleiche verbrannt. Dieser unglückliche Zufall war vielleicht ein glücklicher, denn so können die wilden Wello-Galas, Theodor's unversöhnliche Feinde, ihn nicht im Tode schänden.“

Dem Niederrheine, 13. April. Zu den weniger bekannten Betrügereien durch den Handel mit verfälschten Nahrungsmitteln gehört die Fabrikation und der Verkauf von künstlichem Honig, der aus Stärkezuckerzucker (sirop de glucose) besteht, welcher in Frankreich und der Schweiz in großartigem Umfange mit Schwefelsäure bereitet und als reiner Naturhonig verkauft wird, auch seinen ungemein schönen Aussehen wegen

germ Abnehmer findet. In Wien wurde der Verkauf verurtheilt, verfälschten Honigs festgestellt und die hierbei betheiligten zwei Händler (Schweyer), belamten je drei Monate Gefängniß. Neuerdings sind schweizerische Honighändler auch in hiesiger Gegend erschienen, und in einem und bekannt gewordenen Falle ergab sich, daß ihre Waare in der oben besagten Art gefälscht war. Das Vorhandensein von Schwefelsäure ist das einzige, übrigens leicht zu ermittelnde Kennzeichen solchen künstlichen Honigs, dem nicht selten, um die Täuschung zu erleichtern, irgend ein pflanzliches Aroma beigebracht wird.

Italien. In Mailand hat man einen großartigen Betrug entdeckt. Bekanntlich bezieht Italien aus Japan jährlich eine große Anzahl von Seidenwürmer-Eiern. Man hat nun in Mailand 20,000 Stück Tafeln aus Pappe, versehen mit den Originalzeichen der japanischen Erzeuger und auch mit der Original-Verpackung, nur daß die Tafeln leer waren und erst mit italienischen Seidenwürmer-Eiern besetzt werden sollten, gefunden. Eine solche Tafel kostet aber 30 — 35 Francs, und man ersieht daraus, daß es sich um keinen geringfügigen Betrug handelt.

Kurzer Prozeß. Man schreibt aus London, 26. Mai: Auf einem Theater des East-End wird jetzt vielfach die Oper „Nigolotto“ gegeben. Während der Vorstellung am letzten Sonnabend schien ein Zuhörer von der Stimme der Primadonna nicht sehr befriedigt zu sein und er that deshalb einen höchst kräftigen Pfiff. — Das Publikum schien nicht ganz seiner Meinung und es erkundete der Ruf: „Hinaus mit ihm!“ — Der Mißvergünstigte antwortete darauf mit einem noch schrilleren Pfiff als der erste war. Ein Policeman machte den Versuch, ihn zum Schweigen zu bringen, da dieß aber nicht gelang, so schickte er sich an, den Störenfried aus dem Theater zu entfernen. Dieser aber wich nicht von der Stelle, er war stärker als der Policeman und führte außerdem eine sehr solide Faust. Nigolotto schien inzwischen sich oben auf der Bühne zu langweilen, er hat das Publikum um Ruhe, stieg von der Bühne durchs Orchester hinaus, ergriff den widerspenstigen Pfeifer beim Kragen, zog ihn mit neuerer Faust zum Saale hinaus, gab ihm draußen eine riesige Ohrspeise, stieg sofort wieder auf die Bühne und fuhr dann ohne Weiteres in dem Duetto fort, welches durch den Pfiff unterbrochen worden war. Wenn dieses kleine Intermezzo auch nicht zu dem Programme der Vorstellung gehörte, so wurde der Sänger deshalb doch um so mehr mit Beifall überschüttet.

Canada scheint auch eine schöne Gegend zu sein. Ein canadisches Journal meldet folgendes: Eines Abends des vorigen Monats April, es mochte wohl 11 Uhr sein, ritt ein Reisender durch ein Gehölz am Ufer des Taufenbinesflusses zwischen St. Eustache und St. Rose. Verpäperten Wanderern soll dies Wäldchen stets verhängnißvoll gewesen sein, und so wurde es auch diesmal. Der Reisende vernahm in der tiefen, unheimlichen Stille nichts als den Tritts seines Pferdes, als plötzlich eine verdächtige Gestalt mit verdrehter Physiognomie aus einem Hinterhalte hervordrang, dem Pferde in die Zügel griff und eine große Art schwingend, dem Reisenden zurief: „Her Dein Geld, oder es kostet Dein Leben.“ — „Ich habe nur 20 Pfund bei mir,“ sagte der Erstredete, „hier sind sie und nun laß mich weiter.“ — Nachdem der Räuber das Geld genommen, ließ er den Jügel los, und der Fremde eilte, sein Pferd zum Galopp antreibend, davon. In einiger Entfernung von dem Gehölz sah sich der Reisende so angegriffen, daß er vor einer Hütte anhielt, an die Thüre klopfte und um gastliche Aufnahme bat. Es war nur eine Frau da, welche ihm anfangs seine Bitte abschlug, weil sie allein und ihr Mann nicht zu Hause sei; endlich aber nahm sie ihn auf, sein Pferd brachte er auf dem Hofe unter, und ihm selbst wies sie seine Schlafstätte auf dem Boden an. Nachdem er sich baselbst wohl oder übel ein Lager zubereitet und eben im Begriff war, einzuschlafen, hörte er mit einem Male eine Stimme, die genau so klang, wie die seines Räubers. Er hielt den Athem an und lauschte nun folgendem Zwiegespräch. „Höre, Frau, ich habe ein gutes Geschäft gemacht; ich bin einzu Meiter im Wäldchen begegnet und habe ihm gedroht, es koste sein Leben, wenn er mir nicht sein Geld gäbe; er hat sich auch wirklich so gefürchtet, daß er mir 20 Pfund Sterling überließ.“ — „Gut,“ sagte die Frau, „und ich wette, es ist derselbe Mann, dem ich oben auf dem Boden Quartier gegeben habe.“ — „Sehr wahrscheinlich; er muß noch mehr Geld bei sich haben. Nun laß nur, er wird wohl bald fest eingeschlossen sein, dann wollen wir ihn todt schlagen. Ich steige mit der Art auf den Boden, schlage ihn auf den Scheitel und Du nimmst dann ein Rasirmesser und schneidest ihm die Kehle ab.“ — „Ja, so wollen wir's machen,“ sagte die Alte. — Man kann denken, daß der Gast nach Anhören solcher Rede keine Lust zum Schlafen hatte, er versteckte sich oben auf der Treppe und wartete dort auf die Entwicklung des furchtbaren Drama's, dessen Ende der Tod des Einen oder des Anderen sein mußte. — Etwa eine Stunde nach der erwähnten Unterredung hörte der Fremde, wie das Paar leise flüsternd die Treppe heraufschlich; das Weib trug eine trübe unbestimmt flackernde Leuchte in der einen und ein Rasirmesser in der anderen Hand. Kaum hatte der Räuber die oberste Stufe der Treppe erreicht, so stürzte sich der Fremde über ihn, entriß ihm die Art und schlug ihn auf einen Hies nieder. Die Frau, trotz ihres Schauders sich des Befehles ihres Mannes erinnernd, schnitt dem Gefallenen mit dem Rasirmesser die Gurgel ab, sie hatte geglaubt, der Fremde sei der Geübteste. — Man kann wohl denken, daß der Gast mit Entsetzen hinabstieg, sich auf sein Pferd warf und zu dem Friedensrichter ritt, bei dem er seine Aussage über den Vorfall der Raub zu Protokoll gab. — Die Frau ist einweilen verhaftet.

Statistiker haben ausgerechnet, daß auf jede 100,000 Tons Kohlen, welche aus den englischen Kohlenwerken gefördert werden, ein Menschenleben durch Unglücksfälle verloren geht.

Getreidepreise. Dresden, am 5. Juni 1868.

Art	17 1/2	22 1/2	24 1/2	25 1/2	26 1/2	27 1/2	28 1/2	29 1/2	30 1/2
Weizen (weiß)	7	17 1/2	7	24 1/2	7	5	7	15	
Weizen (braun)	7	15	7	15	7	15	5	10	
Roggen	4	15	5	—	—	—	—	—	—
Gerste	3	25	4	2 1/2	—	—	—	—	—
Safer	2	15	2	20	—	—	—	—	—
Ranrosseln	1	10	1	18	—	—	—	—	—
Butter & Hanne	17	19	19	19	19	19	19	19	19

Stil
Amer
Commis
Hambur
daz er
thel ihr
Falle h
meine
Hochver
Weib n
Lüber
mehr e
Baruch
ten, den
von H
Hauptm
Bo
Fabrikat
C
F
Lade
bin ich
Ar. 1.
Dr.
Här
Berlag
Zis
junge J
sich fol
innerhal
Grenze
Der
oder
Die
Berirre
Schwa
bermd
leit, S
heiten
Wit
zur W
Zeugun
d r G
der
Samen
Reise
Bo
Fünf
berühm
gegeben
sene u
wertbe
sich be
als ei
Anfuh
Dauern
besond
Vorv
ha
wird
Wäldch
Familie
allen
Der
nur
Abend
Nä
man a
gesch
vis-ä
K
Ein
Vor
und f
erhöht
henfro
freier
Preis
nach
Näher
Hofpo

Seit zwanzig Jahren kein Tag ohne Anerkennungs- und Dankschreiben

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. Nr. 1.
Hamburg, 24. April 1868. Hochgehrter Herr Commissions-Rath! Man hat mich auf acht Wochen nach Hamburg comman dirt, heute sagte mir ein Colleague per Drath, daß er gestern meine Frau besucht, und dieselbe sehr zum Vortheil ihrer Gesundheit verändert gefunden. Hier in diesem Falle hat Ihr Malzextrakt Wunderkraft geübt, denn meine Frau war dem Ausspruch nach unrettbar. Nur Ihnen Hochgehrter Herr habe ich's zu danken, daß mein so braves Weib noch lebt, ich hatte schon alle Vorkehrung getroffen die ... unterzubringen, hatte keine Hoffnung auf Besserung mehr ... folgt Bestellung H. Dühr, Telegraphen-Beamter, Bauhofstr. 3 in Berlin, — Wilhelmshagen bei St. Pölten, den 24. März 1868. Ich erlaube um nochmalige Sendung von Ihrem vorzüglichen Malzfabrikaten. v. d. Lüge. I. I. Hauptmann.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten hält sich Lager:
Heinrich Schipke in Osbau.
C. C. Kurtz in Weihen.
Fr. Geissler in Dresden, Neustadt am Markt.

Hauptlager von Joh. Hoff'scher Malz-Extrakt- & Extracts zu Fabrikpreisen mit Rabatt bei
Adolf May, Seestraße.

Für geheime Krankheiten
bin ich täglich früh und Nachmittags zu sprechen Breitestraße Nr. 1, H. C. Kox jun., früher Civilarzt in der R. S. Armer.

Dr. med. Keiler, Baisenhansstraße 5A
Sprechst. Nachm. v. 2 bis 3 Uhr
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Verlag von S. Mode in Berlin:
Als eine sehr nützliche Schrift für junge Männer und Frauen empfiehlt sich folgendes Werk, welches bereits innerhalb 18 Monate in 15,000 Exemplaren verkauft wurde:

Der Mensch und seine Selbsterhaltung,

oder aufrichtige Belehrungen über die Ehe, Geschlechtsgeheimnisse, Schwangerschaft etc. männliches Unerbittliches und weibliche Unfruchtbarkeit, Sicherung gegen geheime Krankheiten und Befreiung derselben.

Mit Angabe der Heilmittel zur Wiederherstellung des geschwächten Zeugungsvermögens und zur Heilung der Harn- und Geschlechtskrankheiten, der Folgen von Selbstbefriedigung, Samenergießungen und des weißen Flusses.

Nebst einem Schwangerschaftskalender von Dr. Robert Ewisch.
Fünft vermehrte u. verbesserte Auflage.
Preis 15 Sgr. oder 54 Kr.

Diese ausgezeichnete, von einem berühmten englischen Arzte herausgegebene Schrift enthält für Erwachsene und Neuerwählte des Wissenswerthen Mannigfachen und empfiehlt sich daher jungen Männern u. Frauen als ein bewährter Rathgeber. Die Ausführung von praktischen Heil- und Hausmitteln macht diese Schrift noch besonders nützlich.

Vorständig in L. Wolf's Buchhandlung, Seestraße Nr. 3

Gesucht

wird in Neustadt für ein 14-jähriges Mädchen vom Lande in eine gebildete Familie, wo derselben Unterricht in allen weiblichen Arbeiten ertheilt wird. Der Aufenthalt in der Familie würde nur täglich von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr stattfinden.

Näheres mündlich Adressen bittet man abzugeben Rhänitzgasse im Schmiedgeschäft W. Lommatzsch, vis-à-vis Stadt Leipzig.

Haus- u. Garten-Verkauf.

Ein in der Wilsdruffer-Vorstadt solid gebautes, schön und frei gelegenes Haus- u. Gartengrundstück, bestehend aus 3 Etagen, erhöhtem Parterre, 6 Fenstern Straßenfront, 2 Souterrains etc. ist aus freier Hand zu dem höchst billigen Preis von 8200 Thlr. Anzahlung nach Uebereinkunft zu verkaufen. Näheres unter F. K. poste rest. Hofpostamt Dresden.

Unterricht im Einmachen für Damen.

Im Kochlehrinstitut Auenstraße Nr. 27, erste Etage, soll außer den Vormittags-Nachmittags noch ein Extra-Einmachelchreursus für gebildete Damen beginnen, um nur allein das Einmachen der Früchte und Gemüse, Gelegs, Säfte und Rufe nach besten Methoden practisch und gründlich zu erlernen. Der Course wird den 17. Juni beginnen und wird von Nachmittags 4 Uhr ab Mittwochs und Freitags bis zum 17. August dauern, und wird das Honorar nur 4 Thlr. pränumerando dafür betragen.

Es ladet geehrte hierauf reflectirende Damen freundlichst um gefällige baldige Anmeldung, doch spätestens bis zum 12. Juni ein.

G. Edmund Wels.

Salons zum Haarschneiden

bei
Herm. Kellner & Sohn,
R. S. Hoflieferanten, 4 Schloßstraße 4.

Leih-Anstalt,

Pirnaische Strasse 46, I.
gewährt Darlehne in jeder Summe auf Baaren, sowie auf gute Pfänder aller Art unter strengster Discretion.

Parfumerie-Handlung

von
Herm. Kellner & Sohn,
R. S. Hoflieferanten, 4 Schloßstraße 4.

Rosen-Ausstellung.

Freunden dieser herrlichen Pflanzengattung erlaube mir auf den begonnenen schönen Flor meiner reichhaltigen Sammlung aufmerksam zu machen und zu deren Besichtigung ergebenst einzuladen.
Dresden, Chemnitz Strasse 22.

Paul Ruschpler.

Rosengärtner.

P. S. Zu gleicher Zeit werden Rosenbouquets in natürlichen Formen geliefert.

Dr. Gd. Herzog, Ammonstr. 48, I.

Spezialarzt für Wasseruren. Sprechstunden früh 8-9, Nachm. 3-4 Uhr.

Hollack's Bierhandlung und Restauration, z. Pilsner Bierhalle.

V. Grosse Schiessgasse 7.

Pilsner und Leitmeritzer Bier, Bairisch und einfache Biere in Flaschen.

Bei Entnahme von 12 Flaschen Franco-Sendung in alle Städte.

Fabrik künstlicher Haararbeiten

von
Herm. Kellner & Sohn,
R. S. Hoflieferanten, 4 Schloßstraße 4.

In einer der größten Provinzialstädte Sachsens ist ein
Colonialwaaren-Geschäft

en gros & en detail mit einem Jahresumsatz von 30 bis 40 mille Thaler zu verkaufen. Anzahlung 4-6000 Thlr. Nähere Auskunft wird Herr August Bürger in Dresden zu ertheilen die Güte haben, und gelangen schriftliche Anfragen durch denselben unter Schifffre Z. W. an den jetzigen Inhaber.

Reines Roggenbrod
1 Pfund 12 Pfennige empfiehlt
Oscar Schumann, Badermeister, Rühlhofgasse Nr. 1, Ecke des Freiburgerplatzes.

Eine von schwerer Prüfung heimgefuhrte Wittwe in den 50er Jahren sucht eine ihren Jahren angemessene Stellung, wozüglich auf dem Lande. Gehalt nur nach Leistung. Adressen unter P. W. bittet man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Einige gebrauchte Baumwollkrepeln, zur Wattfabrikation geeignet, werden gesucht. Franco-Offerten unter W. K. 22 befördert die Exped. d. Bl.

500 Thlr. werden gegen hohe Provision und vollständige Sicherheit zu erborgten gefällige Adressen sub 500 nach Köhl's Ammoncenbureau, Dresden, Köniadsstraße 7.

Eine Schank- und Speisewirtschaft ist Verhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. Näheres Rosengasse 7c. part.

1 Thlr. Belohnung.

In Altstadt ist den 4. d. M. eine Nadel verloren worden. Ihr Kopf bestand aus einem ovalen milchweißen Steine, umgeben von vier kleinen Diamanten. Abzugeben Victoriastraße Nr. 12, III, bei Mad. Georgi.

Von ein paar jungen, zehnjährigen Leuten wird zu Michaeli ein Partee, passend zu einem Productengeschäft und Seantwirtschast, auf der letzten Straße gesucht. Adr. in der Exp. d. Bl. unter C. H. 600.

Ein Schneidergeselle wird gesucht. Niedrigeladen Nr. 5, 2. Etage.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein Kaufmann, Besitzer eines größeren schuldenfreien Hausgrundstückes und Inhaber eines flotten kaufmännischen Geschäfts in einer Provinzialstadt in der Nähe Leipzigs, 30 Jahr alt, von angenehmen Aeußern und gutem Charakter, sucht eine Lebensgefährtin mit einem Vermögen von 15-20,000 Thlr., welches sichergestellt und angelegt werden soll. Geehrte Damen, welche auf dieses reelle Gesuch reflectiren, wollen unter Angabe ihrer Verhältnisse werthe Adressen unter F. W. 3 im Haupt-Comptoir des gelben Dienstmännchen-Instituts in Dresden, große Kirchgasse Nr. 9, gefälligst niederlegen.

Süßender bittet zugleich, um eine baldige Annäherung zu bewirken, und damit einer langwierigen Correspondenz auszuweichen, Ort und Zeit zu bestimmen, daß ein baldiges Zusammenreffen vorgenommen werden kann. Verschwiegenheit wird unter allen Umständen zugesichert und als Ehrensache betrachtet.

Associe-Gesuch.

Von einem gutsituirten Guts- und Fabrikbesitzer bei Dresden wird zum besseren Absatze seines sehr couranten Artikels für Dresden ein Theilnehmer mit einigen tausend Thalern gesucht. Agenten verboten. Adr. sub H. 4 in die Exped. d. Bl.



Zu Vermietten sind Commerzlogis mit und ohne Meubeln Pappelgasse, Niederlösnig.

Neue Matjesheringe, feinstes Tafel- und Provencer-Oel

empfehlen
A. Prätorius, Preisrichter, Nr. 36.

Ein Parterre-Local

womöglich in der Nähe Dresden, 13 bis 14 Ellen Länge und 8 bis 9 Ellen Tiefe, wird für ein kleineres Fabrikgeschäft per 1. Juli zu mietzen gesucht. Adressen beliebe man unter F. H. in die Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein grosser Mörser

von Kupfer wird zu kaufen gesucht. Adressen mit Preisangabe Badergasse 7 erbeten.

Ich suche in meiner Nähe einen Lagerplatz für Petroleum.
Robert Reichelt,
Droguen Handlung, Pläntzerstraße Nr. 6.

Für Vogelliebhaber. Echte Zoller Sprosser

sind angekommen und empfiehlt sich den geehrten Liebhabern kleine Brüdergasse 2 erste Etage.
Peter Waneck aus Prag.

Ein starker Handwagen (Baumwagen), 30 Centner tragend, ist zu verkaufen beim

Schmiedemeister **Sellger** in Altfrisen.

Grinolinen

werden reparirt und modernisirt schnell und billig: Rampelstraße 3, 2 Tr.

Ein tüchtiger Glasergeselle, der im Stande ist, in einer kleinen Stadt bei einer Wittwe das Geschäft selbst fortzuführen, wird bei sehr gutem Lohn gesucht. Das Nähere ertheilt Gustav Höppler, Tischler in Großenhain, Wilsdruffergasse Nr. 534.

Zwei junge starke Aufställe, unter einer das Roth, die andere ganz weissen, stehen zu verkaufen in Stützsch bei Leuscher.

Für oder außerhalb wird eine Wäckeri oder auch Gasthof, Restauration oder dgl. zu kaufen gesucht durch Hugo Denehand, Sakelgasse 8, part.

Die geehrte Dame **A. B. Löbau** wird höflich gebeten, doch endlich mir auf meinen zweiten Brief zu antworten oder eine erklärende Antwort unter H. E. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein Malergehilfe findet Beschäftigung Porticusstr. 10, 4!

Wettinshöhe,

einer der schönsten Aussichtspunkte Sachsens b. Köpchenbroda Restauration.

Leih-Geschäft

für Gold, Silber und Werthpapiere
Antonplatz 5 part.

Bolstermöbel

in großer Auswahl. Preise u. Arbeit solid.
Brüdenstraße 4, prt.

Ein tüchtiger Bäckergehilfe

mit guten Zeugnissen findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der Mühle zu Rebingen. Sofortiger Antritt wird gewünscht.
G. Lehmann.

Balmzweige, Fächerpalmzweige, Bouquets, Kränze etc. schön u. billig.

Wohlmischstr. 44.

Ein Kanarienvogel

ist fortgefliegen. Sollte selbiger eingefangen worden sein, so bittet man, selbigen gegen angemessene Belohnung Bauhofstraße 9 erste Etage abzugeben.

Wegen Todesfall ist sofort mit allem Zubehör ein Victualien-Geschäft zu verkaufen. Preis 150 Thlr. Adr. sub P. Q. in d. Exp. d. Bl.

Darlehne auf Wechsel gewährt
Oscar Klemich, Comptoir: Jakobsgasse 8, prt.

Ein eleganter Schreibselretär und desgl. Sopha billig zu verkaufen Priesnitzstraße 19b part. rechts.

Ein gr. schwarzbrauner Hund mit weißer Brust ist zugekauft und kann vom Eigentümer gegen Zwangsverkauf gegen 300 Thaler Erlösung in Empfang genommen werden Katharinenstr. 5, Souterrain.
A. Ulbrich.

Dampfschiff-Anschaffung
Neugasse 19,
geöffnet an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7 Uhr.

Königl. Belvedere
der Brühl'schen Terrasse.
Heute Solree musicale
von Dem. Musikdir. J. G. Frisch mit der verstärkten Franke'schen Capelle.
Anfang 6 Uhr. **Concert-Programm:** Entree 3 Ngr.
Triumph-Marsch von J. Vande.
Quartette zu Violoncello, von Cherubini.
Alte u. Neue, Walzer von Van-er.
Großes Finale aus Lucia di Lammermoor.
von Donizetti.
Quartette zu Hans Heiling, v. Marschner.
Marsch von Mendelssohn-Luthbold.
a) Bagno aus der Sonate Pathétique.
b) Scherzo aus der Sonate Op. 4 von
Mozart: **Großes Concert.** Anf. 4 Uhr. Ende nach 10 Uhr. J. G. Frisch.

Waldschlösschen.
Heute Sonnabend
Großes Militär-Concert
vom Musikchor des R. S. II. Grenadier-Regiments Nr. 101,
unter Direction des Herrn Musikdirector A. Treutler.
M. la Marsch von Jovi.
Quartette zu Dichter u. Bauer, v. Suppe.
Festlich-reverent, Walzer v. Mannesfeld.
Scherzo für Violoncello, v. Mercadante.
Cavatine für Violoncello, v. Beethoven.
Die Vesta von Gaisler.
„Ich wollt' mein Lieb' ergötze sich," Lied
von Mendelssohn.
Große Fantasia aus der Stämme von
Pörtl, von Kubier, arr. v. Heilmann.
Anfang 5 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr.

Morgen Früh-Concert
von obiger Kapelle.
Anfang 1/6 Uhr. **Gahr Müller.**
NB. Von halb 5 Uhr an stehen **Omnibusse** am Schloßplatz zur
Abfahrt bereit.

Große Wirthschaft
des Königl. Großen Gartens.
Sinfonie-Concert v. Stadtmusikchor,
unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Puffholdt.
Sinfonie Nr. 15 (G-dur) v. Jos. Haydn.
Anfang 5 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. **Wwe. Lippmann.**

Große Wirthschaft
des Königl. Großen Gartens.
Morgen Sonntag:
Früh-Concert vom Stadtmusikchor
unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Puffholdt.
Choral: Die schon leuchtet etc. etc.
Melisation sur les Preludes I. v. J. S. Bach.
Quartette zu „Antigone“, von Mendelssohn.
Duet und Terzett aus „Templario“ von
C. Nicolai.
Die Vesta, Lied von Schäfer, (Horn Quartet
mit Trompeten-Solo.)
Choral: Ich dank' Dir schon etc. etc.
Anfang 5 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. **Wwe. Lippmann.**

Garten-Restoration
zur
Stadt Coburg.
Heute Sonnabend, den 6. Juni:
Grosses Abend-Concert.
vom **Hautboistenchor** des R. S. Leibgrenadier-Regiments „König Johann“,
unter Leitung des Herrn Musikdirector **Gustav Kunze.**
Anfang 7 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. **G. Hillme.**

Bergkeller.
Heute: **Sonnabend Abend 7 Uhr,**
Großes Extra-Concert
von Herrn Stadtmusikdirector **Friedrich Wagner** und dem **Trompeterchor**
des R. S. Gardereiter-Regiments.
Entree 2 1/2 Ngr. **E. Berger.**

Garten-Restoration „Zur Eintracht“
15 Tharandterstrasse 15.
Heute
entreefreies Militär-Concert.
Von 3 Uhr an Kaffeehäuser, wozu ergebenst einladet **Th. Gottschall.**
NB. Morgen Sonntag im Saale ein heiteres **Tänzchen.**

Restoration
zur stillen Musik.
Heute **Frei-Concert.**
wozu ergebenst einladet **W. Kaulitz, Restaurateur.**

Gasthof zu Cotta.
Morgen Tanzmusik. **Clausniger.**
Alberts-Garten.
Heute **Frei-Concert.** **K. Adler.**

Gewerbliche Schutzgemeinschaft.
Montag den 8. Juni, Abends 8 Uhr, im Saale der Con-
versation
außerordentliche Generalversammlung.
Tagesordnung.
1 Mittheilungen über den II. Verbandstag, Besprechung der Tages-
ordnung und Wahl eines Abgeordneten für denselben.
2 Berathung der Instruction für die mit dem Incaffo Beauftragten.
3 Bericht der Commission, soweit solcher in seinen Anträgen noch nicht
erledigt ist.
Der Vorstand.
Robert Knöfel, **Carl Junghänel,**
Voritzender. Schriftführer.

Linke'sches Bad.
Morgen Extra-Concert
vom R. S. Artillerie-Stadtmusikchor Herrn **August Böhme**
mit dem **Artillerie-Trompeterchor.**
Anfang 4 Uhr. Programm an den Cassen. Entree 2 1/2 Ngr. **Wulch.**

Blasewitz.
Donath's
Garten-Restoration.
Heute **großes Concert**
von Herrn Musikdirector **Pohle** mit seiner Capelle.
Anfang 6 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr.
Hierzu ladet ergebenst ein **B. Donath.**

Sonntag den 7. Juni Tanzmusik
in **Niederpoyritz,** wozu einladet **Carl Schmidt.**
Restoration am Central-Bahnhof.
Heute frischen **Kuchen.** Gelehrten Kegelschiebern empfehle ich meine
überbedeckte **Kegelbahn** zur gütigen Benutzung.
Achtungsvoll **K. Hildebrand.**

Restoration zum Steiger.
Heute **Sonnabend Frei-Concert**
bei gut besetztem Orchester, Anfang 7 Uhr,
mit **Beleuchtung des Gartens.**
Achtungsvoll **E. Franke.**
Sonntag starkbesetzte **Ballmusik.**

Friedrichstrasse 38,
zum **Sophien-Garten.**
Heute **entreefreies Militair-Concert,**
wozu ergebenst einladet **H. Behrendt.**

Morgen Sonntag den 7. Juni
Vogelschießen und Tanzmusik
im **Gasthofe zu Klein-Borthen,**
wozu freundlichst einladet **E. Schneider.**

Sonntag, den 7. Juni:
Vogelschiessen mit
Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **Ernst Altmann.**
Henne's Restauration.
Heute **Sonnabend Concert**
von Herrn Musikdirector **Hartmann** aus **Reichen.**
Anfang 5 Uhr. Programm an der Cassen.

Schulze's Restauration,
Schützenplatz Nr. 16 und **Trabantengasse,**
vis-à-vis der **Ostra-Allee.**
empfehlte seine **Garten-Restoration,** zwei neue restaurirte **Kegelbahnen,** **Bil-
lard,** **Gesellschaftszimmer** mit **Instrument,** warme und kalte Speisen a la carte
zu jeder Tageszeit, **Waldschlösschen,** **Waldschlösschen-Vogel,** dunkles und liches
einfaches Bier, auf Eis gelagert, zur gütigen Beachtung.
Georg Schulze.
Auch sind noch einige Abende auf meinen **Kegelbahnen** an geschlossene
Gesellschaften zu vergeben.
NB. Heute **Sonnabend Frei-Concert.** Anfang 7 Uhr.

Unerbieten.
Einem jungen militärfreien Mann,
resp. **Deconom,** ist hierdurch Gelegen-
heit geboten, bei einer Einlage von
2-3000 Thlr. sich bei einem hiesigen
höchst rentablen **Fabrikgeschäft** zu be-
theiligen, guter Gehalt, Kost und Lo-
gis wird zugesichert. Selbstbewerber
unter Nr. 42 Z. B. niedergelegt in
der Exped. d. Bl., erfahren das Nähere
brieflich.
Ein **braunseidener Sonnenschirm**
wurde verloren vom **Blockhaus**
bis zum **Palaisplatz.**
Abzugeben **Hauptstraße** Nr. 10 III.
bei **Wittwe Alengel.**

Frische Bratheringe,
marinirter Aal,
marinirter Stöhr
ist angekommen bei
C. Kunath,
Galeriestraße 17 im Hofe.

Avis
für **Baumeister und**
Bauunternehmer.
Eine **starke Haspel** von **Gussstahl,**
fast neu, mit vollständigem **Zubehör,**
ist billig zu verkaufen: **Marktstraße 47**
in der **Restoration.**
Von einem **jungen Manne** wird
eine **dauernde Stellung** ge-
sucht. Auf **Verlangen** könnte der Zu-
gehende **Caution** leisten und würde alles
Vorkommende **annehmen.**
Adressen unter
M. G. H.
restante **Hofplatz** erbeten.

Ein **Gauegrundstück** in **besten Lage,**
welches **8 Proc. Zinsen** trägt, ist
ohne **Anzahlung** an einen **soliden Mann**
verkauft werden. **Hypotheken** u. **Kauf-
gelber** bleiben **wirkbar.** **Anmeldun-
gen** an **Hugo Denechoud,**
Comptoir Jacobstraße Nr. 8 **partier.**

Ein **schwarzgrauer Zughund** mit
langer Rutze und **gelber Brust**
ist am **1. Juni** abhanden gekommen.
Gegen **Belohnung** abzugeben im
Gute Nr. 10 **Nieder-Sohlitz** bei
Dresden.

Gesucht wird ein **junger kräftiger**
Mensch im **photographischen Ge-
schäft** **Vilnigerstraße 31** im **Garten.**
Zu **kaufen** gesucht wird ein **Piano-
forte** im **Preise** von **20-30**
Thaler. Adressen werden **erbeten**
Scheffelstraße 13 im **Materialgenosse.**

Einem **jungen intelligenten Manne**
ist **Gelegenheit** geboten, sich mit
2000 Thlrn. bei einem hier **bestehen-
den neuen, ganz soliden Fabrik-Ge-
schäft** zu **betheiligen,** welches der **größ-
ten** **Ausdehnung** fähig, ohne **Concur-
renz** ist und einen **selten hohen Nutzen**
abwirft. **Frankfurt** **Dresden** werden **er-
beten** unter **M. G. H. Nr. 130** in
die **Expedition** d. Bl.

Verlaufen
Am 5. d. M. hat sich ein **brauner**
mittelgroßer **Fleischerhund,** **Stutz,** auf
den **Namen „Sultan“** hörend, von
Stadt **Weschen** durch das **Besteigen** des
Dampfbootes von seinem **Herrn** ent-
fernt. Wer denselben beim **Fleischer-
meister** **Wescher** in **Königsstein** abgibt
oder **baselbst** dessen **Befund** anzeigt,
erhält eine **angemessene Belohnung.**

Aechte
Spitzen-Kragen
zu **5, 7 1/2, 10 Ngr.**
empfehlte
als **außerordentlich preiswerth**
M. H. Dippner,
Pragerstraße 6.

Levkoyen
verstopfte, Phlox, Betuntra,
**Zinnien, Scabiosen, Alern, Pen-
sées etc., Pelargonien, Vanillen, Cal-
ceolarien, Pantanen, Verbänen, Georgi-
nen, sowie Blatt- und Schlingpflanzen**
Papiermühlengasse 12 v.

Regulator
in großer **Auswahl** bei
Friedr. Sadeschmidt,
Uhrmacher,
große Plauenstraße 24.

Camphor,
Insectenpulver, echt persisch,
Moschus,
Mottentinctur,
Wanzen-tinctur
empfehlte
Robert Reichelt,
Drogen-Handlung,
Vilnigerstraße 6 **Wende der Flegelstraße.**

Achtung.
Das sich mein
Ein- & Verkauf
von **Bleibungsstücken,** so wie das
Pfandgeschäft nicht mehr **gr. Kirch-
straße 2,** sondern
Galeriestr. 17, II.
befindet, wird hierdurch **wiederholt** be-
kannt gemacht.
Julius Jacob.
Hierzu eine **Beilage.**